

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 33 (1929-1930)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Winters Flucht  
**Autor:** Fallersleben, Hoffmann von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-666930>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 15. Februar 1930.

Heft 10

## Winters Flucht.

Dem Winter wird der Tag zu lang,  
Ihn schreckt der Vögel Lustgesang;  
Er horcht und hört's mit Gram und Neid,  
Und was er sieht, das weckt ihm Leid.  
Er flieht der Sonne milden Schein,  
Sein eigner Schatten macht ihm Pein.

Er wandelt über grüne Saat  
Und Gras und Keime früh und spät:  
„Wo ist mein silberweißes Kleid?  
Mein Hut, mit Damanstaub bestreut?“  
Er schämt sich wie ein Bettelmann  
Und läuft, was er nur laufen kann.

Und hinterher scherzt jung und alt  
In Luft und Wasser, Feld und Wald;  
Der Kiebiß schreit, die Biene summt,  
Der Kuckuck ruft, der Käfer brummt;  
Doch weil's noch fehlt an Spott und Hohn,  
So quakt der Frosch vor Ostern schon.

Hoffmann von Fallersleben.

## Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Schumann.

### 8. Kapitel.

Er hätte noch lange warten müssen. Es rückte auf sieben Uhr, als die Touristen in Schulein einzogen. Gerda war in bester Verfassung. Ihre Wangen waren rot. Ihr Kopf glühte. Es war ein herrlicher Tag gewesen. Sie nahm sich keine Zeit, ein bißchen zu verschmausen. Sie schien auch gar nicht müde zu sein. In lustiger Munterkeit sprudelte sie ihre Erlebnisse heraus. Alles war schön, ja köstlich gewesen: der Aufstieg durch die Blumen, das Traversieren der Geröllhalde. Au, da mußte man aufpassen. Man durfte nicht ins Rutschen kommen. Und bald begann der Schnee. Er war noch gefroren, als sie ihn betraten. Dann

lockerte er sich gegen Mittag, und sie sanken mit jedem Schritt knietief ein. Zuletzt folgte die Kletterei. Das war das Lustigste. Freilich, Gerda wußte nicht, wie es gegangen wäre ohne die energische Hilfe ihres Begleiters. Martin Schindler zog sie oder schob sie. Erst um die Mittagszeit, mit einiger Verspätung, standen sie auf der Spitze des Piz Risella. Nun ließen sie sich's wohl sein und genossen die wohlverdiente Gipfelfreude. Und die Aussicht! Die ganze Welt lag unter ihnen. Nein, so ein bezauberndes Bild hatte Gerda noch nie geschaut. Martin Schindler kannte jede Spitze und erklärte ihr das berückende Bild. Dazu stopfte er sein Pfeifchen und paffte vergnügt eins in